

Chöre verströmten Piazza-Gefühle

GEUENSEE MÄCHTIGER PUCCINI ERWÄRMTE DIE HERZEN DER KONZERTBESUCHER IN DER PFARRKIRCHE

Der Chor St. Niklaus erwärmte mit dem Orchester Rothenburg und der «Messa di Gloria» von Puccini die Herzen an zwei sehr gut besuchten Konzerten in Geuensee und Rain. Es war das Mai-Klangerlebnis für Zuhörende und Mitmusizierende.

Die Startviertelstunde gestaltete das Sinfonieorchester Rothenburg mit knapp fünfzig Musizierenden mit drei bekannten Werken. Dan Covaci forderte das Orchester zu sehr dynamischem und ausgeglichenerem Spiel. Mit Gabriel Faurés impressionistischem «Prélude» aus «Pelléas et Mélisande» eröffnete das Orchester. Nach der mit genauen Pizzicati beginnenden «Valse triste» von Jean Sibelius kam der Schwung in Antonín Dvořaks «Polka» aus der Böhmisches Suite richtig zur Geltung. Dieses Allegretto Grazioso kam sehr feierlich und schön gestaltet daher und leitete über in die zeitweise sehr pompöse und mit süffigen Melodien gespickte Messe Giacomo Puccinis.

Viele Stimmen im Einsatz

Die fast siebzig Sängerinnen und Sänger des Chors St. Niklaus aus Geuensee und des Kirchenchors Rain formierten diesen sehr edel – in schwarz mit goldenen Accessoires – gekleideten Konzertchor. Der «I Quattro»-Sänger Simon Jäger (Tenor) und der Bariton Christian Marthaler übernahmen beeindruckend die Solopartien. Während der einjährigen Vorbereitungszeit wuchsen die beiden Chöre zusammen. In den einzelnen Registern lernte man sich näher kennen. Das wirkte sich auch auf den sehr gelobten und als ausgewogen und homogen empfundenen Chorklang aus. Kathy Marfurt, Kirchenchorsängerin aus Nottwil war begeistert: «Das Volumen des Chors sowie die Harmonie und Ausgewogenheit der Register haben mich sehr beeindruckt.»



Die zwei Chöre haben das italienische Temperament in den beiden Pfarrkirchen passend rübergebracht.

FOTO GERI WYSS

Enorm beeindruckendes Erlebnis

Die Chormitglieder und die Chorleiterinnen hatten durch die geografische Distanz der beiden Konzerte auch eine logistische Herausforderung zu meistern. So musste etwa die Bühne zur Hauptprobe und für die beiden Konzerte dreimal auf- und wieder abgebaut und zwischendurch auch zweimal transportiert werden. «Das hat sich aber gelohnt», kommentiert Hans Christen, Tenorsänger und Bühnenbauer, denn die beiden Konzerte mit so vielen Musizierenden waren ein enorm beeindruckendes Erlebnis für ihn. Auch das Publikum ist voll des Lobes: «Ich fühlte mich zeitweise wie

in einer Verdi-Oper», so Paula Manz aus Sursee. «Ich wählte mich während der Messe wie auf einer italienischen Piazza», sagt Susan Schärli aus Beromünster. «Super! Und das Pünktlein auf dem i war, als im «Agnus Dei» die beiden Solisten miteinander sangen», meint Moritz Galliker aus Rain.

Kollegiale Zusammenarbeit

Die ausserordentlich gute Atmosphäre unter den Musizierenden lobte auch Baritonsänger Christoph Marthaler: «Die Zusammenarbeit mit den beiden Dirigentinnen war sehr professionell und gleichzeitig auch sehr kollegial. Das italienische Temperament, das

Feuer, konnte man vom Chor her deutlich spüren.» Und er ergänzte augenzwinkernd, dass dies beim Temperamentsturz vom Freitag so richtig gut getan habe.

Zum Auftakt in der Pfarrkirche Geuensee war viel Publikum gekommen, um die Früchte der langen Vorbereitungszeit der beiden Chöre zu würdigen. Alle meisterten ihre Aufgabe souverän, auch dann, als für kurze Zeit das Licht ausfiel. Am Ende krönte ein lang anhaltender und kräftiger Applaus den Abend. Anschliessend an das Konzert wartete ein Apéro im nahen Pfarreizentrum.

MARGRIT LEISIBACH/GERI WYSS

Schenkön kauft sich Seeanstoss

SCHENKON Ein Steuerrabatt von 0.1 Einheiten und der Kauf von Land am See waren die wichtigsten Erkenntnisse der Rechnungsgemeindeversammlung von Schenkön.

Es war voraussehbar, dass die Gemeindeversammlung am Donnerstag in Schenkön in Minne verlaufen würde. Für einmal fehlten brenzlige Geschäfte auf der Traktandenliste. So konnte Gemeindepräsident Patrick Ineichen denn auch bloss 68 Stimmberechtigte im Gemeindezentrum begrüßen. Diese zeigten sich zustimmungsfreudig und hiessen alle Geschäfte gut. Der Gemeinderat nutzte die Zeit, um über aktuelle Geschäfte zu informieren und mit den Bürgern beim Apéro ins Gespräch zu kommen.

Generationenprojekt am See

Eine Gelegenheit, die sich nur äusserst selten ergibt, packte der Gemeinderat beim Schopf. Angrenzend an die Seeparkanlage wurde der Gemeinde von der Erbhengemeinschaft Egli-Sager ein Grundstück von rund 1,2 Hektaren zum Kauf angeboten. Das Land liegt in der «Erholungszone» direkt am See. Wie Patrick Ineichen erklärte, bestünden im Moment keine Pläne, wie man das Land nutzen möchte. Aber es sei natürlich eine Investition für die nächste Generation. Damit könne die Gemeinde ihren Einwohnern einen weiteren Seezugang anbieten. Der Preis für die Parzelle beträgt 570'000 Franken, also 45 Franken/m². Die Stimmberechtigten hiessen das Geschäft oppositionslos gut.

Steuerrabatt bleibt erfreulich tief

Finanzvorsteher Ignaz Peter hatte bei der Verwaltungsrechnung 2016 ein leichtes Spiel. Statt des prognostizierten Mindefizits von 93'000 Franken konnte er ein stattliches Plus von 985'000 Franken präsentieren. Alle Ressorts schlossen unter der Budgeteingabe ab. Und da auch die Steuern wie erwartet gut flossen, resultierte ein Ergebnis, das um eine Million besser als erwartet war. Ein Drittel davon wird für die Erhöhung des Eigenkapitals verwendet, zwei Drittel für einen Steuerrabatt von 0.1 Einheiten für das Steuerjahr 2017. Mit 1.2 Steuereinheiten bleibt Schenkön unangefochten die Nummer 2 im kantonalen Steuerranking.

«Die Wohngemeinde am See»

Die Stimmberechtigten erhielten an diesem Abend auch ein «Update» in einigen aktuellen Gemeindegeschäften. So erfuhren sie zum Beispiel, dass vermutlich eine Controlling-Kommission die Rechnungsprüfungskommission ablösen soll. Bildungsvorsteher Rafael Wyss informierte über die geplante Doppelturnhalle und Bauvorsteher Rolf Bossart über die Neugestaltung des Dorfplatzes, den Gestaltungsplan Zellfeld-Tenniscenter und die Ortsplanung.

14 Männer in der Flüchtlings-WG

Für Sozialvorsteherin Marie-Theres Vogel sind ältere Menschen und ihre Bedürfnisse ein zentrales Anliegen. Zudem möchte sie den Bürgern einen Einblick in die «Flüchtlings-WG Altstadt» gewähren. Dort wohnen aktuell 14 junge Männer aus Eritrea.

LUKAS BUCHER

Volk beschenkt Golfpark zum Geburtag

OBERKIRCH 73 PROZENT SAGTEN JA ZUM AUSBAU DES GOLFPARKS ZEHN JAHRE NACH DER ERÖFFNUNG 2007

Am Sonntag hat das Stimmvolk der Migros Luzern deutlich erlaubt, den zehnjährigen Golfpark zu erweitern. «Der Golfpark Oberkirch ist angekommen bei der Bevölkerung», sagt Roman Ziegler von der Migros.

Mehr als 50 Prozent der Oberkircher Stimmbevölkerung haben an der Abstimmung vom vergangenen Sonntag teilgenommen. 1219 Personen sagten Ja zur Teilrevision Ortsplanung bezüglich des Ausbaus des Golfparks Oberkirch. 458 Nein-Stimmen kamen. Die Zustimmung lag bei 73 Prozent.

Golfpark ist angekommen

«Dieses Resultat hat mich sehr positiv gestimmt und passt gerade zum zehnjährigen Bestehen des Golfparks Oberkirch», sagt Roman Ziegler, Leiter

Klubschule/Freizeit bei der Migros Luzern. Er wertet das positive Signal so: «Der Golfpark Oberkirch ist angekommen bei der Bevölkerung.»

Ein Liedchen von den anfänglichen Mühen der Bevölkerung mit dem Projekt Golfpark kann Marco Popp singen. Der heutige Leiter Golfanlagen und Sportparks bei der Migros Luzern gehört seit den ersten Stunden zum Team des Golfparks Oberkirch. «Golf hatte noch ein elitäres Image, boomte aber sehr. Wir wollten Golf für alle ermöglichen und mussten jedoch die Schwellenangst nehmen.»

Gelungen ist das der Migros Luzern an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2004 äusserst knapp. 789 Personen mobilisierte die Frage, ob Oberkirch einen Golfplatz bekommen sollte oder nicht. Schliesslich sagten 414 Personen Ja und 363 Nein. Vor al-

lem die Landwirte beklagten den Verlust von Landwirtschaftsland. Rudolf Senn, der Initiant seitens der Genossenschaft Migros, kommentierte damals in dieser Zeitung: «Vor der Abstimmung sah ich schwarz.» Marco Popp erinnert sich: «Wir spürten die Spannung im Saal und bibberten extrem.» Die Leserbriefspalten dieser Zeitung quollen im Vorfeld über.

Mit Max Pfister und Albert Vitali

6500 Personen besuchten den Golfpark Anfang März 2007 an den Tagen der offenen Türen und schlugen 75'000 Bälle. Offiziell eröffnete die Migros Luzern den Golfpark Anfang September im Beisein von Regierungsrat Max Pfister und des Oberkircher Grossrats Albert Vitali – heute Nationalrat. Die Akzeptanz in der Bevölkerung stieg und stieg. Auch dank der Golf-

parkkommission, die «peinlich genau überwacht, was wir machen», sagt Marco Popp. «Wir haben aber nichts zu verbergen. Mitunter bezahlen wir zum Beispiel jedes Jahr 5000 Franken für neue Blumenwiesen.»

Jährlich 35'000 Runden Golf

Wesentlich zur Imageverbesserung haben gemäss Marco Popp das stets allen zugängliche Restaurant Oase, die Wanderwege durch den Golfpark und jüngst die Kulturinstallationen Golfpark-Skulpturenweg beigetragen. «Am Samstag und Sonntag haben wir zweimal mehr Spaziergänger als Golfer», macht der operative Leiter ein Beispiel für die Beliebtheit. Mittlerweile spielen die Golfer 35'000 Runden jährlich, und 47 Mitarbeiter beschäftigt die Migros Luzern dort.

THOMAS STILLHART

SurseerWoche ■ TriengerWoche

Partnerzeitung: SempacherWoche

WOCHEZEITUNG FÜR STADT
UND REGION SURSEE/SURENTAL

Impressum

25. Jahrgang SurseerWoche
8. Jahrgang TriengerWoche

SurseerWoche AG, Unterstadt 22,
Postfach, 6210 Sursee
Tel.: 041 921 85 21,
Web: surseerwoche.ch

E-Mail: redaktion@surseerwoche.ch
inserate@surseerwoche.ch
admin@surseerwoche.ch

Herausgeber: SurseerWoche AG,
Unterstadt 22, Postfach 646, 6210 Sursee
Geschäftsleitung: Inge Lichtsteiner und
Andrea Willimann
Geschützte Titel: SurseerWoche; Trienger
Woche; Luzerner Landbote.

**Publikationsorgan der Gemeinden Sursee,
Oberkirch, Schenkön und Triengen sowie
des Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland**

Redaktion: Andrea Willimann Misticoni
(Redaktionsleiterin, awi), Manuel Arnold (ma),

Dominique Moccand (moc, red. Mitarbeiter),
Thomas Stillhart (sti), Daniel Zumbühl (dz).
Bildredaktorin/Fotograf: Ana Birchler-Cruz
(ana). Korrekturen: Edith Wüst

Redaktionsschluss: Dienstag, 18 Uhr,
oder nach Rücksprache bis Mittwoch, 12 Uhr.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit expli-
ziter Genehmigung der Redaktion gestattet.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Verantwortung übernommen.

Verlag:
Verlagsleiterin: Inge Lichtsteiner-Achermann
Abos: Jahresabonnement: CHF 142.–,

Halbjahr: CHF 83.–, Einzelnummer: CHF 3.50
(inkl. MWST), Abo-Service: Tel.: 041 921 85 21,
E-Mail: admin@surseerwoche.ch

Inserate:
Anzeigenleiter: Guido Eberhard
Millimeter-Grundpreis 2017 (exkl. MWST):
Annoncen 87 Rp./mm; Stellen 92 Rp./mm;
Grossaufgabe 98 Rp./mm; Publiportage
1/1-Seite, Normalaufgabe (ohne red. Leistungen)
3090 Franken.

Inseratenschluss: Mittwoch, 8 Uhr, Todes-
anzeigen bis 12 Uhr. Die Verwendung von
Inseraten aus dieser Zeitung durch nicht

autorisierte Dritte, insbesondere für die Ein-
speisung in einen Online-Dienst, ist unter-
sagt. Verstösse werden gerichtlich verfolgt.
Satz Insetrate: Wallimann Druck+Verlag AG,
Beromünster

Druck: LZ Print, Luzerner Zeitung AG, Luzern
Auflage: 8042 Expl. (Surseer/Trienger
Woche: 5714, SempacherWoche: 2328).
WEMF-beglaubigt 10.16. Grossaufgabe/GA
27'388 Expl. Mitglied der Insetratekombi-
nation «Luzerner Landzeitungen» (Auflage:
36'359, GA: 98160) und «Kombi Amt
Sursee» (Auflage: 14'504, GA: 40348).